

Kindergarten und Schule vor 100 Jahren

Von Hans Widmann, Marktarchiv Holzkirchen

- Kindergarten:

Als Geburtsstunde des **Kindertagens** in Holzkirchen kann ein Schreiben der Marktgemeindeverwaltung vom 11. Juni 1894 gelten, das mit einer Empfangsbestätigung über 1000 Mark an den Privatier Anton Hilopoltsteiner gerichtet ist. Dieser hat mit einer Spende offenbar den Grundstein hierfür gelegt. 1000 Mark waren damals sehr viel Geld. Es heißt in diesem Schreiben: "Sie haben durch Ihre edelmütige Gabe den Grundstein zu einem Institut gelegt, das für die Kinderschar eine Heimstätte werden soll, welche sie von den verderblichen Einflüssen der Gasse bewahrt und sie zur Religiosität, zur Lernfreudigkeit und Arbeitslust erzieht. Eine solche Anstalt ist ja für jeden Ort eine Wohltat..."

1897 kam dann noch eine Spende von dem verstorbenen Privatier Huber über 500 Mark dazu. Damit konnte man schon was anfangen.

Man beachte die Wortwahl und die Begründung, doch sehr viel anders als heute. Es dauerte dann aber noch 10 Jahre bis der Kindergarten dann endlich gebaut war. Er sollte mit einem "Marktwaisenhaus" verbunden werden. Allerdings fehlten damals die ganzen Waisen, die in dem Haus untergracht werden sollten. Daraufhin wurde das Waisenhausprojekt aufgegeben. Als Heim für den Kindergarten wurde das freierwerbende Krankenhaus an der Frühlingsstraße erworben. Dieses Krankenhaus war der alte Angerbauernhof (1845 erbaut und 1864 als Distriktkrankenhaus umgebaut und 1908 aufgegeben und 1909 zum Kindergarten umgebaut). Bürgermeister Marxbauer eröffnete am 4. Okt. 1909 den Kindergarten. Der Frauenverein vom Roten Kreuz betreute von Anfang an die Kinder. An Weihnachten gab es jedes Jahr eine Weihnachtsfeier (die Geschenke für die Kinder wurden durch Haussammlungen herbeigebracht) und den Osterhasen kommen.

Der Kindergarten hieß aber damals noch nicht Kindergarten sondern **Kinderbewahranstalt**



- Schule:

Bis zum 15. Jahrhundert gab es in Holzkirchen sogenannte Wanderlehrer. Bereits 1433 wird ein solcher Wanderlehrer genannt, der vorübergehend in Holzkirchen sesshaft war. Es war der Schulmeister Jörg Rauter. 1493 gab es dann offensichtlich einen festen Lehrer als Außenposten des Klosters Tegernsee (Holzkirchen war ja immer der Klostermarkt des Klosters Tegernsee) in Holzkirchen. Im Jahr 1676 erfährt man auch von einem Schulhaus in Holzkirchen im sogenannten Reischlhaus in der Tölzerstraße. Ab 1835 gab es dann ein Schulhaus in der Tegernseer-Straße. Seit 1862b stand dann das Schulhaus am Markplatz wo heute das Rathaus steht.

Vor 150 Jahren gab es dann in Holzkirchen 3 Typen in der Lehrerschaft:

Die Hauptlehrer, die Hilfslehrer und die Schulfreulein, wobei scheinbar nur die Hauptlehrer ein festes Gehalt hatten. So bekam der Schulmeister (wie er damals hieß) vor 500 Jahren ein Jahresgehalt von 1 Pfund Pfennig, vor 200 Jahren ein Gehalt von 300 Gulden (Florentiner) im Jahr und vor 100 Jahren etwa 2550 Mark im Jahr.

Dann gab es noch einen Schulinspektor, der die Aufsicht über die Lehrerschaft hatte. Dieser kam von der königlichen Distrikt-Schulinspektion Miesbach. Auch die Lehrer bekamen Noten in folgenden Kategorien:

- Kenntnisse und Fertigkeiten im Kirchendienst
- Fleiß und Tätigkeit in der Besorgung des Schuldienstes
- Religions-sittliches Verhalten
- Staatsbürgerliches Verhalten

Dann hieß es: "Er eignet sich für eine Stadt-, Markt- oder Dorfschule."

Ansonsten gab es vor 100 Jahren folgende Notenskala mit 4 Stufen:

1. Note: Sehr viele Anlagen, Kenntnisse u. Fertigkeiten, Fleiß sehr groß, Verhalten sehr lobenswert, Haupt note sehr gut
2. Note: viele, groß, lobenswert, gut
3. Note: hinlänglich, genügend, befriedigend, genügend
4. Note: geringe, ungenügend, nicht tadelfrei, ungenügend

Daneben gab es eine Werktags- und eine Feiertagschule.

Ein Schulzeugnis vor 150 Jahren.

